

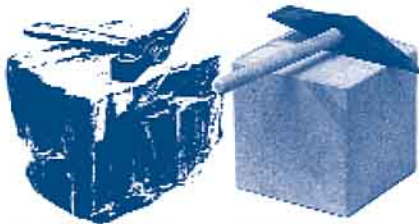


DAS SYMBOL: DIE ENTHÜLLUNG IM SINNBILD

Die freimaurerischen Symbole leiten sich aus den Gebräuchen der Steinmetzbruderschaften der mittelalterlichen Dombauhütten ab. Sie bestehen aus symbolischen Handlungen, Erkennungszeichen und sinnbildlichem Brauchtum. Mit den Symbolen und Werkzeugen aus der alten Baukunst ist der Freimaurer aufgefordert, an seiner Vervollkommnung zu arbeiten und in der Kette der Brüder die Solidargemeinschaft zu fördern und auf sein Umfeld zu übertragen.

Gerichtet auf das Diesseits, stehen die Symbole und Rituale der Freimaurer in keiner konkurrierenden Beziehung zu religiösen Weissagungen. Verpflichtet zur Selbsterkenntnis, Selbsterziehung und Selbstbestimmung, bemüht sich der Freimaurer um die sittliche Verwirklichung seines irdischen Daseins, übt sich in Lebenskunst und erwartet keine jenseitigen Heilsversprechungen von der Freimaurerei. Er baut symbolisch am Tempel der Humanität – für eine menschlichere Welt.

Es haben sich dennoch viele Symbole in der Freimaurerei erhalten, die auf eine höhere Instanz, auf die Transzendenz, verweisen. Wie schon die „Alten Pflichten“ erwähnen, soll der Freimaurer weder ein Gottesleugner noch ein Freigeist sein. Im „Großen Baumeister aller Welten“ verehrt er, was über dem Menschen steht – die Schöpfung.



Der Spitzhammer und der unbehaute, raue Stein symbolisieren die menschliche Unvollkommenheit; der Freimaurer ist gehalten, in sich zu schauen und die Kanten seines rauhen Steins abzuschlagen, damit er sich vervollkomme. Der raue Stein ist als Stufe der Selbsterkenntnis dem Lehrlingsgrad zugeordnet.



Der kubische Stein symbolisiert die Stufe der Selbstbeherrschung. Er verkörpert den Grad der Gesellen, die nach erfolgreicher Arbeit an sich selbst um sich schauen, die Harmonie der Gemeinschaft zu pflegen und zu fördern; mit den winkelgerechten, glatten Seiten fügt sich der behauene Stein in das Fundament des Tempelbaus der Humanität.



Das Reißbrett symbolisiert die höchste Stufe der drei Grade, der des Meisters. Das Zeichen des Pythagoras verdeutlicht das Ziel der Harmonie des Menschen mit der Schöpfung: Schau über Dich!



Das Buch des Heiligen Gesetzes, das Winkelmaß und der Zirkel, genannt „Die drei großen Lichter der Freimaurerei“, liegen bei der rituellen Arbeit auf dem Altar der Wahrheit im Osten des Tempels; ohne die Trinität dieser drei Symbole kann kein Meister vom Stuhl die Arbeit beginnen und „die Loge öffnen“.



Die drei Rosen in den Farben Rot, Rosa, Weiß begleiten den Freimaurer von der Aufnahme in den Bruderbund bis an sein Grab. Sie symbolisieren Licht, Liebe, Leben oder Glaube, Liebe, Hoffnung.



Der „Logenmann“ aus dem Jahre 1754, ein symbolisches Schaubild:

der Kopf der Figur wird von der Sonne mit Strahlenkranz dargestellt, den Hals bildet die Bleiwage, umschlungen vom blauen Band mit Winkelmaß und Zirkel; die Arme bestehen aus Lineal und rechtem Winkel, die Hände aus einem Quast; die rechte Hand trägt einen Zirkel, die linke hält das Senkblei bzw. Lot; die Brust verkörpert das Buch des heiligen Gesetzes, darunter schauen die Welt- und Himmelskugel hervor; der Schwanz schützt den Schoß, darunter sind als Beine die zwei Säulen zu sehen, auf deren Sockel links die freimaurerische Jahreszahl 1754 steht, rechts die bürgerliche Jahreszahl 1754.



Das Vereinigungsband, auch Knotenschur genannt, bezieht sich auf die Schnur, die den Vorhang vor dem Allerheiligsten des Salomonische Tempels gehalten und verziert hat. Es verbindet das irdische Dasein mit der Transzendenz. Das Band ist außerdem den Freimaurern weltweit ein Symbol für den Zusammenhalt aller Brüder in der Ausübung ihrer Pflicht.

Die Himmelskörper, umschlungen vom Vereinigungsband, symbolisieren die Polarität des Schöpfungsprinzips; Sonne und Mond, das aktive und passive Element, der flammende Stern mit dem Pentagramm in der Mitte und die neun Sterne (dreimaldrei) vervollständigen die Sinnbilder transzendenter Kräfte.